

Tribüne für proletarische Kultur und Arbeit

Arbeiter-Zeitung

Heft Nr. 10

Maximus ist nicht ein bloßes Wort, die eine der das Recht der „Angeklagten“ zu sein, und vor allem die Macht der gewöhnlichen Menschen in diesen Verhältnissen zu erheben hat. Maximus ist eine revolutionäre Weltanschauung, die sich nach neuen Gesichtspunkten richtet, die nichts so verabschiedet wie das Erkennen in einem stillen Moment, die am selben im geistigen Weltengestalt der Weltlichkeit und im geschichtlichen Bild und Donner ihre lebendige Kraft bewahrt. Rosa Luxemburg.

Kunst und Anschauungsmittel im Dienste kommunistischer Propaganda.

Beschluß der 1. Reichsbildungs-Konferenz der KPD.
Die Reichskonferenz der Bildungsobstufen und Kunstlehrer der KPD, erklärt es als dringende Aufgabe der Partei, die breiten Massen des Proletariats nicht nur für den augenblicklichen Kampf um Tagesforderungen aufzubereiten, sondern gleichzeitig für den kommunistischen Gedanken, d. h. den bewußten Kampf um die revolutionäre Aufgabe zu gewinnen. Die bisherigen Mittel der politischen Agitation, Versammlungen, Flugblätter, politische Tagespresse reichen dazu nicht aus. Die breite, unerschöpfliche Proletarische, insbesondere von Frauen und Jugendlichen, werden nicht erfüllt. Die kommunistische Propaganda wandte sich allzu einseitig an den Abenteurerstand und zu wenig an die proletarische Grundstimmung. Sie beachtete zu wenig die Tatsache, daß beim Kinde sowohl, wie beim primitiven Erwachsenen neue Kenntnisse vermittelt werden nicht allein durch logische Beweisführung sondern viel erfolgreicher durch bildliche Darstellung, durch Erzählung, Bild und Karikatur, durch die mittelbare Wirkung des Gesanges, des Spiels, durch die augenfallige Wiederholung von Sätzen aus dem Leben und Kampfen der unterdrückten Klasse.
Die Reichskonferenz der Bildungsobstufen und Kunstlehrer der KPD, macht es deshalb den Organisationen zur Pflicht, besser als bisher die Versammlungen und Feste der Partei durch Anwendung künstlerischer Mittel und sinnvoller Ausdrucksformen auch für die indifferenten Massen ansprechend und verständlich zu machen. Die Pflege des revolutionären Massengesanges, die Ausbildung proletarischer Sprechchöre, die Vorführung von Dramen, Bildern und Filmen, die politische Puppenbühne, das proletarische Bühnenspiel, Karten und Plakate, Karikaturen, werden hierbei gute Dienste leisten. Die Zentrale, Abt. Bildung, wird beauftragt, zur Herstellung propagandistischer Filme und Dramen geeignete Schritte zu unternehmen, ferner kommunistische oder doch mit dem kämpferischen Proletariat sympathisierende Künstler heranzuziehen. Programme von der künstlerischen und sinnvollen Ausgestaltung ihrer Feste sollen gesammelt, geprüft und den übrigen Organisationen zugänglich gemacht werden.
Der Ausgestaltung anderer Broschüren, Flugblätter, Plakate und Zeitungshefte mit Bildern, Karikaturen, politischen Gesprüchen, politischen Sätzen, aufreißenden Gebichten, politischen Satiren und vor allem dem Feuilleton der Parteipresse muß viel größere Aufmerksamkeit als bisher gewidmet werden. Das Feuilleton der Parteipresse untersteht sich grundsätzlich von dem Unterhaltungs- und Scheinbelehrung tritt die rückwärts marschierende Kette an den bürgerlichen Kulturformen und Ideologie, tritt die pädagogische Einführung der Leser in die Gedanken- und Erlebniswelt der revolutionären Klasse und ihrer Vorhut, der kommunistischen Partei. Das kommunistische Feuilleton hat zwei Aufgaben: 1. Klärung und Vertiefung der revolutionären Ideologie, 2. Gewinnung auch der ökonomisch und politisch noch ungewundenen proletarischen Schichten für den revolutionären Kampf. Ton und Ausdrucksmittel des proletarischen Feuilletons müssen deshalb ohne Preisgabe der marxistischen Klarheit und Gründlichkeit, dem Bedürfnis der proletarischen Massen — vor allem der Arbeiterfrauen und Jugendlichen — nach populärer Ausdrucksweise und spannender sinnvoller Darstellung entsprechen.

Die kommunistische Propaganda verstand es bisher nicht, einzudringen in die vorhandenen großen Arbeiterpartei- und Wanderorganisations-, Arbeiterfänger- und in proletarische Arbeitervereine. Diese sind zum großen Teil auch dort, wo sie sich schon äußerlich zum revolutionären Kampfe bekennen, noch häufig die Pflegestätte kleinbürgerlicher Ideologie und Gewohnheiten. Proletarische Kunst, proletarische Lebensreform bilden sich nur im Prozeß der revolutionären Befreiung des Proletariats von

kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung. Es ist deshalb die Aufgabe der Kommunisten, in allen proletarischen Organisationen und Kulturorganisationen dafür zu sorgen, daß eine bewußte und kulturreiche Weiterbildung ihrer Mitglieder letzten Endes in den Kampf revolutionärer Propaganda und Erziehung einfließen wird. Die Reichskonferenz der kommunistischen Bildungsobstufen und Kunstlehrer ist überzeugt, daß nur durch diese Organisationen des Proletariats die Massen für einen neuen sozialistischen Kultur- und Lebenskampf zu werden vermögen. Nur durch diesen Lebenskampf gewinnt das Proletariat jenes geistige Bewußtsein seiner besonderen geschichtlichen Mission, jenes feste Gefühl der proletarischen Klasse und ihrer Kultur, die es in den Stand setzen, kapitalistische Schöpfungen von höchstem Werte hervorzubringen.

Tage des Glücks.

Ueber all den Feldern im Laufe des Sommers,
Den Seelen ohne Glauben, erhalteter Ufer,
Kesseln und Töpfe, wann endlich wird erdrückt
Gefühl dem Dampf?
Wann machst du sie zu einer Fadel, lebend
Den Licht und Brand,
Die ständige Erde endlich zu entfarnen
Mit ihrem Glanz?
Revolution, o Mutter derer, die leiden,
Die nach Gerechtigkeit hungern und Brot,
Bist du heute nicht mehr das Licht und die Mutter
Derer, die im Aufbruch der Tränen getränkt?
Die gepörrten Heider, angehaucht in der Gegend,
Sind sie nur noch ein Haufen nutzloser Trümmer?
— O Lotte, ich glaube an dich, ich glaube an dich, o Mutter:
Ich glaube an dich, o Schlafende, du wirst erwachen,
Einmal erhebt sich dein Tag, o Rache der Toten,
Schäfer, ich glaube an dich — o Lotte, es lagen
Ueber der Welt in Staunen
Ihre lebenden Beiden, angehaucht in der Gegend,
Marcel Martinet.

Das alte Lied.

Wir sind nicht reich?
Das ist das Lied, das sie gesungen haben,
Zahnhunderttausend und armen Massen haben,
Womit sie uns noch immer beschwigen,
Des Kessels Hosen immer verknüpfen,
Den Sinn der Fesseln immer beidern
Und unsere Zukunft trauer zerstören.
Wir sind nicht reich?
Reich sind wir immer, reich zum Glück auf Erden,
Wir sollen glücklicher und besser werden.
Reich sind wir, unsere Leiden zu klagen,
Reich sind wir, Euch nicht mehr zu erfragen,
Reich, für die Freiheit alles zu wagen.
Hoffmann v. Fallersleben.

Die Reise des Proletariats.

Wie wird die Unruhe des Proletariats bewertet?
999 Arbeiter von 1000 haben Karl Marx' „Kapital“ nicht
gesehen.
75 Arbeiter von 100 ziehen die Bestellung ihres Schreiber-
gärtens einer Parteiverammlung vor.
5 Arbeiter von 10 dubden den „Generalanzeiger“ bei sich zu
hause.
So ist das Proletariat zu jeder Zeit unruhig für manches, aber
reißt für manch anderes.
Wie reißt das Proletariat zum Siege?

Es wird zur Vorbereitung und zur Befreiung der Arbeiter-
klassen und der Nationen nicht durch den Kampf, die die die
ihnen vom Himmel fallen werden, sondern durch den Kampf um die
Kolonisation und Welterbe für die Befreiung der Menschheit.
Die Reise ist nie, sondern sie ist ein Kampf.
Reisen heißt kämpfen.
Wie wird das Proletariat auf seinen Reisen befreit?
Das Proletariat des Sozialdemokraten befreit durch, daß es
die Reise hat und durch, daß es durch den Kampf um die Befreiung
in Augen hat und auch vor die Massen hat.
Somit hindert sie die proletarischen Massen darin, daß diese
sich dem Vorgange des Reisens bewusst werden, wodurch dieses
Vorgang beschleunigt vor sich gehen würde.
Die letzte Ursache für diese harte Einstellung der Sozial-
demokratie besteht darin, daß sie eine Partei des auf Befreiung des
Weltens bestehenden Kleinbürgertums ist.
Wie lange wird man das alles hier von der Unruhe singen?
Solange, wie das Proletariat es zuläßt, daß ihm dies Lied in
die Ohren geklingelt wird.
Solange, bis eines Tages die proletarischen Massen ge-
zwungen sein werden, durch ihre Revolution aller Welt ihre Reise
zu befehlen.

Weshalb ist das Proletariat unruhig für Weltrevolution?
Weil es noch immer Arbeiter und Arbeiterinnen gibt, die
hoffen auch weiter ihr Leben stricken zu können, so wie sie es bis
heute getan.
Weil es noch immer Proletariat gibt, die hoffen, um den
Kampf sich herumzudrehen zu können.
Weil manche Proletariat sich vor dem Kämpfen, die ausgeführt
werden sollen, mehr fürchten, als vor dem Sterben, und Be-
scheiden, das sie „leben“ nennen.
Wodurch müssen wir Kommunisten das Reisen beschleunigen?
Dadurch, daß wir jedesmal richtig die Reise und Unruhe des
Proletariats einschätzen und demgemäß ihm das nächste Ziel auf
seinem Wege weisen.
Uebersehen wir die Reise der proletarischen Massen, so
geraten wir in den Reformismus hinein, unterschätzen wir sie,
fallen wir in den Reformismus um.
Wenn wir das nächste Ziel für die bestehende Klasse aufstellen
und erreichen, so dadurch das Proletariat eine neue Reise wie ein
nächstes Ziel auf dem Wege zum Kommunismus erreicht. E. R.

Gull.

Dieser Tage können die Arbeiter an einem konkreten Beweis
merken, daß er ein echter Märtyrer für ihre Sache war. Daß es
gestillt wurde, wie ein Baum; daß die, die der Arbeiterklasse zu-
wider sind, ihn bewußt und mit Willen aus dem Wege räumten.
Nicht die Tatsache, daß eine schmutzige und minderwertige
Polizeiorgan, bezahlte von einem Sozialdemokraten, ihn auf der
Treppe in der Hastille am Alexanderplatz niederwarf, ist der
Beweis. Nicht die Tatsache, daß eine schmutzige Studentin auf
Geheiß einer professionellen Donkeiorgeschichte die Tat zu verketen
half ist der Beweis.
Das alles haben die Arbeiter ja schon gehört und es hat nicht
genügt sie davon zu überzeugen, daß der Schilt einer ihrer besten
Genossen ist, und daß er deshalb hat fallen müssen.
Nein, jetzt ist ein anderer Beweis da. Ein Beweis, den die
Arbeiter selbst erbringen. Seine Kollegen selbst, die Elektrizitäts-
arbeiter von Berlin selbst.
Der Schilt hat ihnen vorgestanden. Er hat mit seinem einfachen
geraden Arbeiterverstand immer so gehandelt, daß man ihn not-
wendig als „Kommunisten“ und „Revolutionär“ beschrie.
Er hat weiter gar nichts getan, als was ein gesunder Sinn
leben Arbeiter heißt. Er hat den Berliner Elektrizitätsarbeitern
immer nur die einfache Wahrheit gesagt, daß sie ganz und gar
nichts Besseres sind als die Gasleute und die Wasserleute und die
städtischen Gärtner und — tiefer herunter — die Arbeiter der
Nieseltücher und die — noch tiefer herunter — guten Reinemache-
weiber der städtischen Betriebe und — ganz tief — die armen
Straßenarbeiter.
Er hat gesagt: das sind alles Proleten und der Hunger und

Der Zweck heiligt die Mittel.

Von Josef Dietzgen (1828 bis 1888).
Dem heutigen Kleinbürgerlichen Gewinnsel der
Sozialdemokratie behder Richtungen, ihrem schei-
njeligen hohen Moralitätsgeschrei gegen die Klassen-
lust der Arbeiterklasse und für die mit allen Mit-
teln des Arbeiterzwezes Hand in Hand mit dem
Entente-kapital arbeitenden Sozialrevolutionäre Kell-
len wir die Anschauung gegenüber, in denen der Ar-
beiterphilosoph die Moral vom Klassenstandpunkte
des revolutionären Proletariats behandelt. Selbst-
verständlich hat die heutige Sozialdemokratie, die
Karl Marx mit Ferdinand Lassalle's Erbschaft ver-
kämpft, auch nichts für Josef Dietzgen übrig.
In dem bekannten Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“,
findet die Theorie der proletarischen Sittenslehre ihren praktischen
Ausdruck. Der Grund hiene, zweideutig gesprochen, uns und
den Feinden zum gemeinschaftlichen Vornur. Die Vertreter
der Gesellschaft setzen bestreben sich, den Grundfals als eine bö-
swillige Verleumdung ihres Schützlings darzustellen. Wir wollen
zwischen den Parteien weder für noch gegen sprechen, sondern
unser Wort der Sache selbst leihen, den Lehrsatz als wahr, ver-
ständlich begreifen, ihn in der öffentlichen Meinung in seinem
Rufe wieder herzustellen suchen.
Zur Veranschaulichung des allgemeinen Widerstandes dürfte
das Verständnis genügen, daß Mittel und Zwecke sehr relative
Begriffe sind, daß alle besonderen Zwecke Mittel und alle Mittel
Zwecke sind. So wenig ein positiver Unterschied zwischen groß und
klein, zwischen Recht und Unrecht, zwischen Tugend und Laster
positiv zu unterscheiden. Für sich genommen, als Ganzes betrachtet,
ist jede Handlung Selbstzweck und die verschiedenen Momente, in
welche sich auch die kurzzeitige Handlung teilt, sind ihre Mittel.
In Gemeinschaft mit anderen Handlungen ist jede besondere Hand-
lung Mittel, daß mit feinegleichen einen allgemeinen Zweck er-
strebt. Handlungen sind an sich weder Mittel noch Zwecke. An und
für sich ist nichts. Alle Sempstände sind relativ. Die Dinge sind
das, was sie sind, nur in und durch ihre Beziehungen. Umstände
ändern die Sache. Insofern jede Handlung andere Handlungen
wecken sich hat, ist sie Mittel, hat sie ihren Zweck außer sich, in
der Gemeinschaft; insofern aber jede Handlung abgegeschlossen für
sich ist, ist sie Zweck, der seine Mittel einschließt. Wir essen um
zu leben; insofern wir jedoch während des Essens leben, leben wir
an sich. Wie sich das Leben zu seinen Funktionen verhält

sich der Zweck zu seinen Mitteln. Wie das Leben nur der Inbe-
griff der Lebensfunktion, so ist der Zweck Inbegriff seiner Mittel.
Der Unterschied zwischen Mittel und Zweck beschränkt sich auf den
Unterschied zwischen dem Besonderen und Allgemeinen. Und alle
abstrakte Unterredung beschränkt sich auf diesen einen Unterschied,
weil die Abstraktion oder die Unterscheidungskraft selbst sich
beschränkt auf das Besondere, zwischen dem Besonderen und Allge-
meinen zu unterscheiden. Diese Unterscheidung aber ist Material,
Gegebenes, eines Kreis finklicher Erscheinungen, etwas voraus,
durch welches sie sich heiligt. Ist dieser Kreis auf dem Gebiet
der Handlungen oder Funktionen gegeben, mit anderen Worten, ist
eine vorherbestimmte Anzahl verschiedener Handlungen der Gegen-
stand, so nennen wir das Allgemeinen Zweck und jeden mehr oder
minder großen Teil des Kreises, jede besondere Funktion Mittel.
Ob irgend eine bestimmte Handlung Zweck oder ob Mittel ist,
hängt ab davon, ob wir sie betrachten als Ganzes, in Beziehung
zu ihrem eigenen Beweggrund, woraus sie sich zusammensetzt,
oder als Teil, in Beziehung ihrer Gemeinshaft mit anderen
Handlungsweisen. Im Allgemeinen, von einem Standpunkt,
welcher alle menschlichen Handlungen völlig übersehend, welcher
die Gesamtheit der menschlichen Handlungen im Gegenstand hat,
gibt es nur einen Zweck: das menschliche Heil. Dieses
Heil ist Zweck aller Zwecke, Zweck in letzter Instanz, ist der eigen-
liche, wahre, allgemeine Zweck, dem gegenüber alle besonderen
Zwecke nur Mittel sind.
Man kann unsere Behauptung, daß der Zweck das Mittel
heiligt, auch nur von einem unbedingten Zweck ab-
dingt gültig sein. Alle besonderen Zwecke aber sind endlich, be-
dingt. Absoluter, unbedingter Zweck ist nur das menschliche Heil
ein Zweck, der alle Verbindungen und Handlungen, alle Mittel
heiligt, solange sie ihm untertan, der sie liefert, so bald sie sich
selbst überlassen, ihm nicht mehr dienbar sind. Das Heil ist,
wie wörtlich, so auch tatsächlich der Ursprung und Grund des
Heiligen. Heilig ist überall das Heilsame. Dabei ist das Heil im
Allgemeinen, jenes Heil, welches alle Mittel heiligt, nicht als
Abstraktion zu verstehen, deren wirklicher Inhalt so verschieden
ist, wie die Zeiten, Bilder oder Personen, die an ihrem Heil hängen.
Es ist nicht zu verkennen, daß es zur Bestimmung des Heiligen
oder Heilsamen bestimmter Verhältnisse bedarf, daß kein Mittel,
keine Handlung heilig an sich ist, sondern erst durch gegebene
Beziehungen heilig wird. Nicht der Zweck überhaupt, sondern der
heilige Zweck heiligt die Mittel. Da aber jeder wirkliche, beson-
dere Zweck nur verhältnisweise heilig ist, kann er seine Mittel nur
verhältnisweise heiligen.
Die Opposition, welche man gegen unsere Behauptung hat
führt, ist nicht sowohl gegen diesen Satz, als gegen jene

solche Anwendung desselben gerichtet. Man verjagt die Anerken-
nung, man erlaubt den sogenannten heiligen Zwecken, nur be-
schränkte Mittel, weil im Hintergrund das Bewußtsein verbleibt
ist, daß diesen Zwecken nur eine beschränkte Heiligkeit zugehört.
Andererseits wollen wir mit der Behauptung des Satzes nur
sagen, daß die verschiedenen dem Namen nach heiligen Mittel und
Zwecke nicht heilig sind, weil irgend eine Autorität, irgend der
Ausspruch einer Schrift, eines Gewissens oder einer Vernunft sie
heilig nennt, sondern nur dann und darum, nur insoweit, als
sie dem menschlichen Heile entsprechen. Unsere Lehre vom Zwecke
sagt ganz und gar nicht, daß wir dem heiligen Glauben die
Treu den Glauben opfern sollen. Sie spricht nur die Tatsache
aus, daß, wo der oberste Zweck durch jünliche Stimmungen oder
Umstände gegeben ist, alle widersprechenden Mittel schlecht sind,
und umgekehrt, allgemein schlechte Mittel durch Beziehung auf
ein augenblickliches oder persönliches Teil augenblickliche oder per-
sönliche Heiligung finden. Wo immer Friedfertigkeit tatsächlich als
heiliger Zweck beliebt wird, ist der Krieg ein schlechtes Mittel.
Wo umgekehrt der Mensch sein Heil im Kriege sucht, ist Morden
und Brennen ein heiliges Mittel. Mit anderen Worten, unsere
Bemerkung bedarf zur endgültigen Bestimmung des Heiligen ge-
gebene ständige Verhältnisse oder Tatsachen als Voraussetzung; sie
vermag das Heilige nicht im Allgemeinen, nicht von vorn-
herein, nicht durch das Denken allein, sondern nur im Beson-
deren, nachhinein, nur auf Grund der Erfahrung zu bestimmen.
Erkennen, daß das Heil des Menschen Zweck aller Zwecke,
heiliger aller Mittel ist, fernher absehen von allen besonderen Ver-
hältnissen, von allen persönlichen Vorstellungen dieses Heils
und die tatsächliche Verschiedenheit desselben anerkennen heißt zu-
gleich verstehen, daß die Mittel, überhaupt nicht weiter heilig
sind, als der Zweck heilig ist. Kein Mittel, keine Handlung ist
an und für sich heilig oder heilsam. Je nach den Umständen und
dem Zusammenhang ist ein und dasselbe Mittel bald gut und
bald schlecht. Eine Sache ist nur da gut, wo ihre Folgen gut
sind, nur darum, weil das Gute ihr Ergebnis, ihr Zweck ist. Gut
und Tug sind nur darum schlecht, weil ihre Folgen und schief
belohnen, weil wir nicht belohnen und belohnen sein wollen. Wo
es dagegen einen heiligen Zweck gibt, nennt sich das auf Gut und
Tug ruhende Scheinmorden Kriegskrieg. Aber glaubt nicht, daß
Reueheilig gut heißt, weil sie Gott beschön hat, mit dem wollen
wir weiter nicht rechnen; wer aber die Tugend ehrt, um der Tugend
willen und das Laster scheut des Batters, d. h. der Folgen wegen,
der gibt zugleich zu, daß er die Begier des Heiliges dem Zweck
der Heiligkeit zum Opfer bringt, mit anderen Worten: daß der
Zweck das Mittel heiligt.
(Fortsetzung folgt.)

Kommunisten werben Leser und schreiben Berichte für ihre Zeitung

Streit in der Provinz
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...

Die großen Lohnkämpfe der Arbeiter

Hönigsberg.
Die die „Königsberger Allgemeine Zeitung“...
Die die „Königsberger Allgemeine Zeitung“...
Die die „Königsberger Allgemeine Zeitung“...

Streik der Sattlerarbeiter in Oberschlesien

Streik der Sattlerarbeiter in Oberschlesien...
Streik der Sattlerarbeiter in Oberschlesien...
Streik der Sattlerarbeiter in Oberschlesien...

Streik der Berliner Metallarbeiter

Streik der Berliner Metallarbeiter...
Streik der Berliner Metallarbeiter...
Streik der Berliner Metallarbeiter...

Streik in der Provinz
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...
Die Arbeiter der Provinz sind in der Provinz...

Gewerkschaftsbewegung

Der Lage der aufgesperrten Holzarbeiter in Schlesien.
Am Mittwoch, den 22. August...
Am Mittwoch, den 22. August...
Am Mittwoch, den 22. August...

Solidarität

Aus Bauarbeiterkreisen wird uns geschrieben...
Aus Bauarbeiterkreisen wird uns geschrieben...
Aus Bauarbeiterkreisen wird uns geschrieben...

Aus der Partei

Au die Vorstände unserer Ortsgruppen.
Mahnung!
Bis zum 24. August...
Bis zum 24. August...

Soziales

Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Aus der Partei
Au die Vorstände unserer Ortsgruppen.
Mahnung!
Bis zum 24. August...
Bis zum 24. August...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Soziales
Im Café
Von einem Arbeiter erlauft.
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...
Eine Dame kauft ein Cognatglas vom Tisch...

Capitulation!
 Hier und überall! Hier ist ein Mann, der hat...
 ...

Wie unsere Volkspolizei.
 Die haben um ...

Unterbesitz ...
 ...

Greifenberg i. Schl.
 ...

K * P * D
Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien).
Bezirksleitung: ...
Unterbesitz Breslau. ...

Deutsche Teigwaren
 ...

Schauspielhaus
 Operettenabende ...
Lieblich-Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr.
August-Programm
Zeitgarten
 Im prachtvollen Garten täglich 8 Uhr.
Variété-Programm.

Matthias-Kino
 Matthiasstraße 38
Eddie Polo
Seepiraten
 6 Episoden, 30 Akte.
 In jedem Programm 2 Teile, 12 Akte.

Die allerbilligsten
Anzüge
Reglans
gestr. Hosen
 ...

Preiswerte Möbel
 ...

Neu eröffnet!
Häute- und Felle-Handlung
 ...

Sohlenleder-Ausschnitt
 ...
Schall- ...
Aluminium-Besteck!
 ...

Zum Prozeß gegen die Konterrevolution in Rußland

G. LELEWITSCH:
 Die Konstituante von Samara. (Ein Beitrag zur »Humanität« u. »Demokratie« der Partei der Sozialrevolutionäre.)
 Preis Mark 25.— (Organisationsausgabe Mark 18.—)

G. SSEMJONOW (WASSILJEV):
 Die Partei der Sozialrevolutionäre in den Jahren 1917 bis 1918 (Ihre Kampfaktivität u. militärische Aktionen).
 Preis Mark 4.50. (Organisationsausgabe Mark 3.30)

W. KNJASEW:
 W. Wolodarski. Preis Mark 35.— (Organ. Mark 12.—)

N. MESCHTSCHERJAKOW:
 Das menschwistische Georgien. (Anmerkungen zur Broschüre Kautskys über Georgien.)
 Preis 1.50 Mark. (Organisationsausgabe Mark 1.10.)

N. MESCHTSCHERJAKOW:
 Der Terror der georgischen Menschewiki.
 Preis Mark 20.— (Organisationsausgabe Mark 10.—)

L. TROTZKI:
 Zwischen Imperialismus und Revolution. Die Grundlagen der Revolution an dem Einzelbeispiel Georgiens.
 Preis Mark 30.—, geb. Mark 45.—. (Organisationsausgabe Mark 20.—, geb. Mk. 35.—)

I. WARDIN:
 Die Partei der Menschewiki in der russischen Revolution.
 Preis Mark 6.— (Organisationsausgabe Mark 3.—)

W. BYSTRANSKY:
 Menschewiki und Sozialrevolutionäre.
 Preis Mark 60.— (Organisationsausgabe Mark 35.—)

NEUE ENTHÜLLUNGEN ÜBER DIE PARTEI DER SOZIALREVOLUTIONÄRE
 (Das Pariser Geheimarchiv.)
 Preis Mark 3.— (Organisationsausgabe Mark 2.—)
 In Kürze erscheint! In Kürze erscheint!

I. WARDIN:
 Die sozialrevolutionären Mörder und die sozialdemokratischen Advokaten. (Tatsachen und Beweise.)
 Preis Mark 45.— (Organisationsausgabe Mark 35.—)

J. SCHAFIR:
 Die Ermordung der 26 Kommunisten in Baku und die Partei der Sozialrevolutionäre.
 Preis Mark 45.— (Organisationsausgabe Mark 35.—)

IGNATJEW:
 Die Tätigkeit der Sozialrevolutionäre in Archangelk.
 Preis Mark 45.— (Organisationsausgabe Mark 30.—)

Amüßliche Prospekte auf Verlangen.

Verlag Carl Heyne Nachf. Louis Calandley, Hambg. 8
 Anlieferung der Organisationsausgabe in Deutschland an die Organisationen der KPD, anschließend durch VIVA, Bank: SW 61, Planter 17.

Messow
Malschmidt

Besonders vorteilhafte Haushalt-Artikel

Bunzl. Einlegetöpfe
 ca. 5 1/2 4 3 Ltr.
 Stck. 26.50 19.25 14.50

Einlegeteiler
 ca. 7 6 5 4 3 Ltr.
 St. 23.50 20.50 17.75 14.75 12.75

Glasteller
 ca. 14 cm Stck. 7.25 6.75

Kaffeeteller
 Porzellan weiß (kleine Fehler)

Eßlöffel, verzinnt, Stck. 2.45

Essenträger (Kochkessel) Stck. 9.75

Milchkrüge, emailliert
 4 3 1 1/2 1 Ltr.
 Stck. 69.50 59.50 29.50 24.50

Schöpfkellen, emailliert
 Stck. 16.75 15.75 13.75

Kinderbecher, email.
 mit Bild. Stck. 21.75

Schaumlöffel, emailliert
 Stck. 16.75

Glühstrümpfe für Hänge- u. Stehlicht Stck. 22.50

Paraffinkerzen
 (8 Stck. im Pfd.) Stck. 6.75

Verlag International Verlag - Berlin
 (Frankfurt) G.m.b.H. Berlin SW 61

Soeben erscheint:
Wohin stehen die irischen Gewerkschaften?
 Die wichtigsten Beschlüsse des Ersten Kongresses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes unter besonderer Berücksichtigung des Winkens der kommunistischen Propaganda. Organisationsausgabe 12.—, 22.—. Preis 20 Mk.

Soeben erschienen:
Sozialismus und die Gewerkschaften.
 Aus dem Inhalt: Der »Widerstand« zwischen Sozialismus und Revolution bei Marx. / Die Gewerkschaften im theoretischen System von Karl Marx. / Die Gewerkschaften in der ökonomischen Theorie von Marx. / Die Gewerkschaften in der Sozialwissenschaft von Marx. / Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. / Die deutschen Gewerkschaften vor dem Sozialismus. / Von der Gründung der Gewerkschaften bis zum jetzigen Kongress. / Die Zerstückelung der Arbeiter und die sich daraus ergebenden Aufgaben. Preis brosch. 60 Mk., geb. 95 Mk.

Soeben erschienen:
Die Gewerkschaften in der Irlande. ...

Soeben erschienen:
Ergebn Levine
 ...

Bekanntmachung
 ...

Bei der Frage der ...
 ...

Alfred Schloßinger
Strickmaschinen
Schnledobrucke 29 a

Tuchhaus
„Goldene Gasse“
Gloße für Herren u. Damen
Neuankunft billigste Preise